

GOTTESDIENST AM 2. SONNTAG NACH EPIPHANIAS (17.1.2021)

DREIFALTIGKEITSKIRCHE LEUTKIRCH - (AUCH OHNE ERÖFFNUNG DER VESPERKIRCHE)

MUSIK INSTRUMENTAL

PFR. RALF BRENNECKE, GESCHÄFTSFÜHRER DIAKONISCHES WERK OAB

Vorspiel

EG 66 „Jesus ist kommen“ (1-3)

Votum, Amen - Begrüßung mit Wochenspruch

Psalm 100 (EG 740). (Ehr sei dem Vater)

Gebet. Stilles Gebet –

Schriftlesung: Ex 33,18-23

EG 398 „In dir ist Freude“ (1-2)

Predigt zu Joh 2,1-11

W+ 125 „Du bist heilig, du bringst Heil“

Fürbittengebet

Vaterunser -

EG 576 „Meine Hoffnung und meine Freude“

Abkündigungen

Segensbitte EG 172 „Sende dein Licht und deine Wahrheit“

Segen Amen, Amen, Amen

Nachspiel

Im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. *Gemeinde antwortet mit Amen.*

aus dem Vollen schöpfen, Glanz.Gnade.Fülle - WOW!

Joh 1,16: „Von seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade.“

Psalm 100 (EG 740)

Jauchzet dem Herrn, alle Welt!

Dienet dem Herrn mit Freuden,

kommt vor sein Angesicht mit Frohlocken!

Erkennt, dass der Herr Gott ist!

Er hat uns gemacht und nicht wir selbst

zu seinem Volk und zu Schafen seiner Weide.

Gehet zu seinen Toren ein mit Danken, zu seinen Vorhöfen mit Loben; danket ihm, lobet seinen Namen!

Denn der Herr ist freundlich, und seine Gnade währet ewig und seine Wahrheit für und für.

Ehr sei dem Vater

Gebet und Stilles Gebet

Guter Gott, aus dem Alltag kommen wir zu dir.

Den Himmel spannst du über uns aus. Auf der Erde gehen wir unsere Wege. Es ist nicht immer einfach, Himmel und Erde gemeinsam zu denken und zu verstehen.

Eine Woche liegt hinter uns. Gute und schlechte Erfahrungen bringen wir vor dich.

Wir bitten dich um Ruhe, um einen neuen Blick auf unseren Alltag zu bekommen - um Klarsicht für das, was richtig ist - und um Liebe.

Höre uns, wenn wir in der Stille sagen, was uns bewegt:

GOTT, du hast uns gehört. Nun rede mit uns. Amen

Meine Hoffnung und meine Freude...

Schriftlesung: Ex 33,18-23

EG 398 „In dir ist Freude“ (1-2)

Predigt zu Joh 2,1-11

Ich sehe was, was Du nicht siehst...
(von der Lesung zur Predigt zur Vesperkirche zu Leutkirch)
Herzens-Sache

Liebe Mitmenschen,
diese Geschichte ist sprichwörtlich: aus Wasser Wein ...
Der Blick auf Jesu erste Wunderhandlung. Sechs weitere
folgen im Johannesevangelium. Schon drei Verse zuvor
gibt es Staunen und Bekennen: der fromme Jude Natanael
sagt zu Jesus „Du bist Gottes Sohn“ und wiederholt damit
die Worte der Taufe Jesu, nur anders.

Eine Heldengeschichte.
Eine Heiligenlegende.
Manche versuchen sich in biologischen Erklärungen, wie
das gehen konnte mit dem Wasser und dem Wein.

Schauen wir gemeinsam nochmals auf die Geschichte?

Schauen wir genau hin:
... am dritten Tag ...
nach was?! Der Hochzeit? Des Gesprächs mit Natanael?
Es bleibt unklar, und doch lässt es mich aufzucken. Denn
der dritte Tage kommt ja auch am Ende des Johannes-
evangeliums. Am dritten Tag wird Ostern. Leben in Fülle.
Baut uns hier Johannes einen Ringschluss?
Ist diese Hochzeitsgeschichte das Zeichen für die Ge-
meinde nach Ostern?

Leben in Fülle!
Aber Stop. So weit sind wir ja noch nicht.

Denn da ist ja etwas ZU WENIG.
Und was das bedeuten kann, weiß, wer schon mal eine
große Party feiern wollte und das Bier ging aus, der Kartof-
felsalat ist leer gegessen. Können Sie sich das Gemeinde-
fest vorstellen? Oder Ihren nächsten Geburtstag?
ZU WENIG ... an Wein, und damit ZU VIEL an Scham und
Peinlichkeit bei den Gastgebern.

Und es ist nicht Jesus, der das alles merkt.
Es fängt mit Maria an! Die gute Mutter hat einen wachen
Blick.

Maria zeigt Mitgefühl, sie schafft damit einen Raum, aus
dem göttliches Handeln geboren werden kann.

„Das Wunder selbst kann nur durch Jesus Christus ge-
schehen. Vorletzte Schritte dorthin aber können auch an-
dere tun. Die größten Schritte tut Maria. **Sie macht ihren
Sohn auf die Notsituation aufmerksam.** Sie vertraut auf ihn
auch gegen seine schroffe Zurückweisung. Und sie weist
den Dienern den Weg hin zu dem, der helfen kann.“
Abrecht Conrad, a+b 24/2020, 15

Puh, ihr Konfis könnt das sofort nachfühlen: da kommt die
super Mama und sagt euch: schau mal, geh mal, mach
mal.

Ja, blöd, sie hat ja Recht - aber ihr hättet das bestimmt auch gleich gesehen.

Jesus handelt wie ein rebellischer Teenager und fährt seine Mutter erst mal an. „Schnauze!“ Nicht so nett.

Und Maria?! Wie so viele Mütter (und auch viele Väter) vertraut auf ihre Erziehung und dass ihre Worte Wirkung haben werden.

Sie gibt den Kellnern einen kurzen Tipp, die bestimmt schon ganz panisch waren, was sie denn jetzt gleich tun sollen...

Kann dieser Tipp das zweite sein, das wir heute zu Herzen nehmen?

Was er euch sagt, das tut.

trotz Zurückweisung, handelt Maria. → gelassenes Vertrauen. Wie nah oder fern wir uns Jesus Christus fühlen, wie abweisend Gott auch reagieren mag, er ist da und handelt aus eigenem Antrieb. Die Not bleibt nicht verborgen. Aber: Gott lässt sich nicht zwingen, nach unseren Maßstäben zu handeln. Sonst hätte Maria ja gesagt: „was ihr im sagt, das wird er tun.“ Kein Wunscherfüller-Kästchen - auch wenn das schwer für uns auszuhalten ist.

Was er euch nimmt, das gebt.

Maria will helfen - Wein her. Aber wie soll sie das jetzt schaffen? Sie kann nur scheitern.

Jesus nimmt ihr den Anspruch, hier „retten“ zu können. Einen Teil, ja, aber nicht mehr. Gib ab.

Was er euch gibt, das nehmt.

Jesus handelt dann mit einem Auftrag. Maria tut nicht viel, auch die anderen tun nicht viel - und doch steht am Ende die Party.

Nimm die Hilfe an, die Du bekommst.

Was er euch tut, das sagt.

Was hat Dir Jesus getan? Erzähle davon. Geh mit ihm weiter und sei Dir nicht zu schade, zu erzählen, wie Du abgeben konntest und Hilfe angenommen hast.

Das macht es für viele andere leichter - viel leichter.

Ein Tipp von Maria, der ganz schön tief geht, wenn ich bereit bin, mir etwas von Gott sagen zu lassen.

Und was genau sehen Sie jetzt? Wo ist Ihr Mitgefühl geweckt? In Ihrer Straße? In Ihrem Ort?

„Ich sehe deine Not“, so lautet unsere Überschrift für die Vesperkirche.

Frau Seel, die Mitarbeiterin für Soziale Beratung, erzählt mir immer wieder davon, was sie sieht - und zu hören bekommt.

Ich wünsche Leutkirch, ja sogar ganz Oberschwaben,
mehr Marias, die hinschauen. Und die sich trauen, den
Mund aufzumachen - auch wenn sie dafür angefahren
werden.

Ich wünsche uns mehr Marias, die darauf vertrauen, dass
sich etwas ändern lässt, und die bereit sind, sich helfen zu
lassen.

Die an Gottes Handeln in unserer Welt glauben - und sich
nicht zu schade sind, dafür Wasser zu tragen. Denn auch
die Wasserträger und Mundschenke sind wunder-bar.

Und ich wünsche uns, dass wir darauf vertrauen, dass es
am Ende gut ausgeht - diese Zeit mit ihren Beschränkun-
gen, mein Leben mit zu wenig und immer wieder ganz
schön viel.

Gelassenes Vertrauen lohnt sich auch gegen den äußeren
Anschein.

Am Ende gehen Maria und Sohn zusammen weiter - nach
Kapernaum.

aus dem Vollen schöpfen... ich sehe was, was du auch
siehst.

W+ 125 „Du bist heilig, du bringst Heil“

Fürbittengebet

Gott, unser Vater,
du vertraust uns einander an als Eltern und Kinder,
als Mann und Frau, als Schwestern und Brüder.
Unter deinem Segen können wir vieles teilen:
Glück und Schmerz, Lasten und Freuden, gute und böse
Zeiten.

Am Anfang des neuen Jahres ...

... für alle, die etwas Neues wagen.

... für alle, die sich treu bleiben

... für die, die sich verstecken

... für die, die zu sich stehen (und sich entdecken)

... für die, die sehen: sich und andere.

Wir bitten dich: Vergib, was wir einander schuldig bleiben,
gib uns aufs Neue deinen Segen.

An deiner Liebe und Gnade soll sich unsere Liebe erneuern,
Tag für Tag.

Vaterunser -

EG 576 „Meine Hoffnung und meine Freude“

Abkündigungen

EG 172 „Sende dein Licht und deine Wahrheit“

Segen